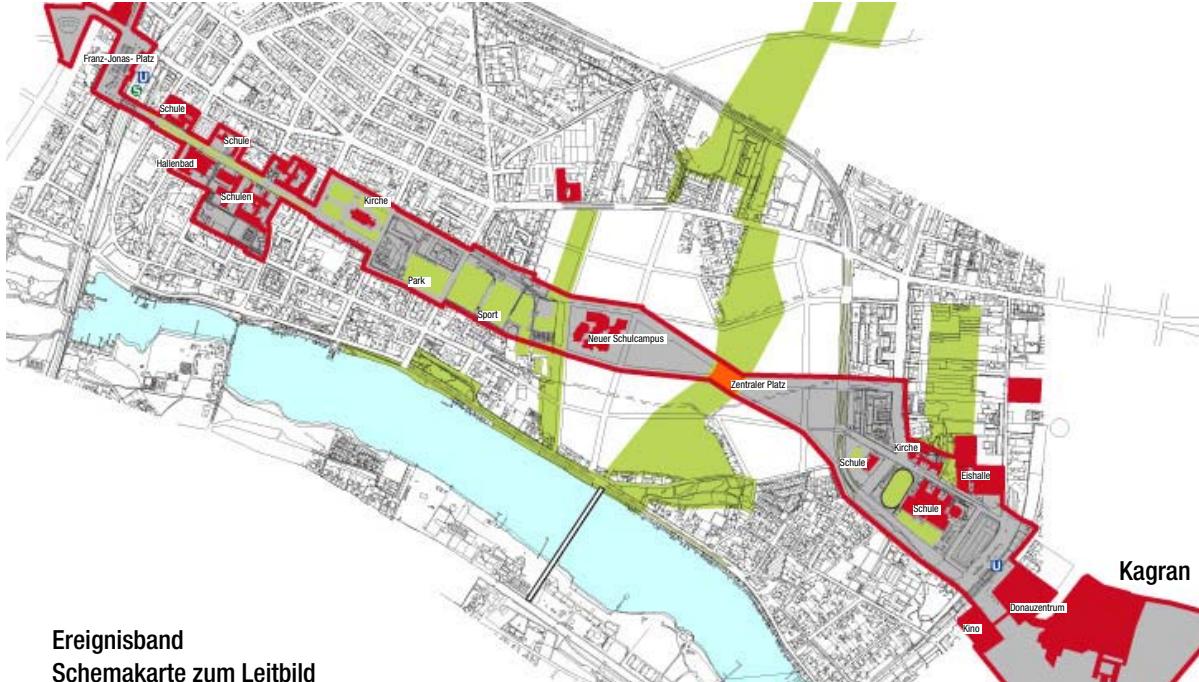


### Floridsdorf



Ereignisband  
Schemakarte zum Leitbild

### Vielfältig und vernetzt

Die benachbarten Bezirkszentren, die Umsteigeknoten in Kagran und Floridsdorf, die stadträumlich wichtige Obere Alte Donau und die letzte unbebaute Schneise ins Marchfeld sind Bezugspunkte für den neuen Stadtteil, die es gilt, sinnvoll für das alltägliche Leben der BewohnerInnen des Donaufeldes zu aktivieren.



Bei der Gestaltung des Leitbildes wurde auf bestehende Anknüpfungspunkte in der Umgebung besonders geachtet. Die Integration in planerische Überlegungen für die Gesamtstadt, z.B. übergeordnete Grünzüge oder das Hauptwegenetz der Stadt Wien waren Voraussetzung.

Verbindendendes  
„Ereignisband“  
zwischen den  
Bezirkszentren  
Floridsdorf und  
Kagran

Standort wichtiger Einrichtungen  
der Versorgung, Dienstleistungen,  
Freizeit und Bildung, Standort des  
geplanten Schulcampus im Gebiet.

### im Kontext der Stadt

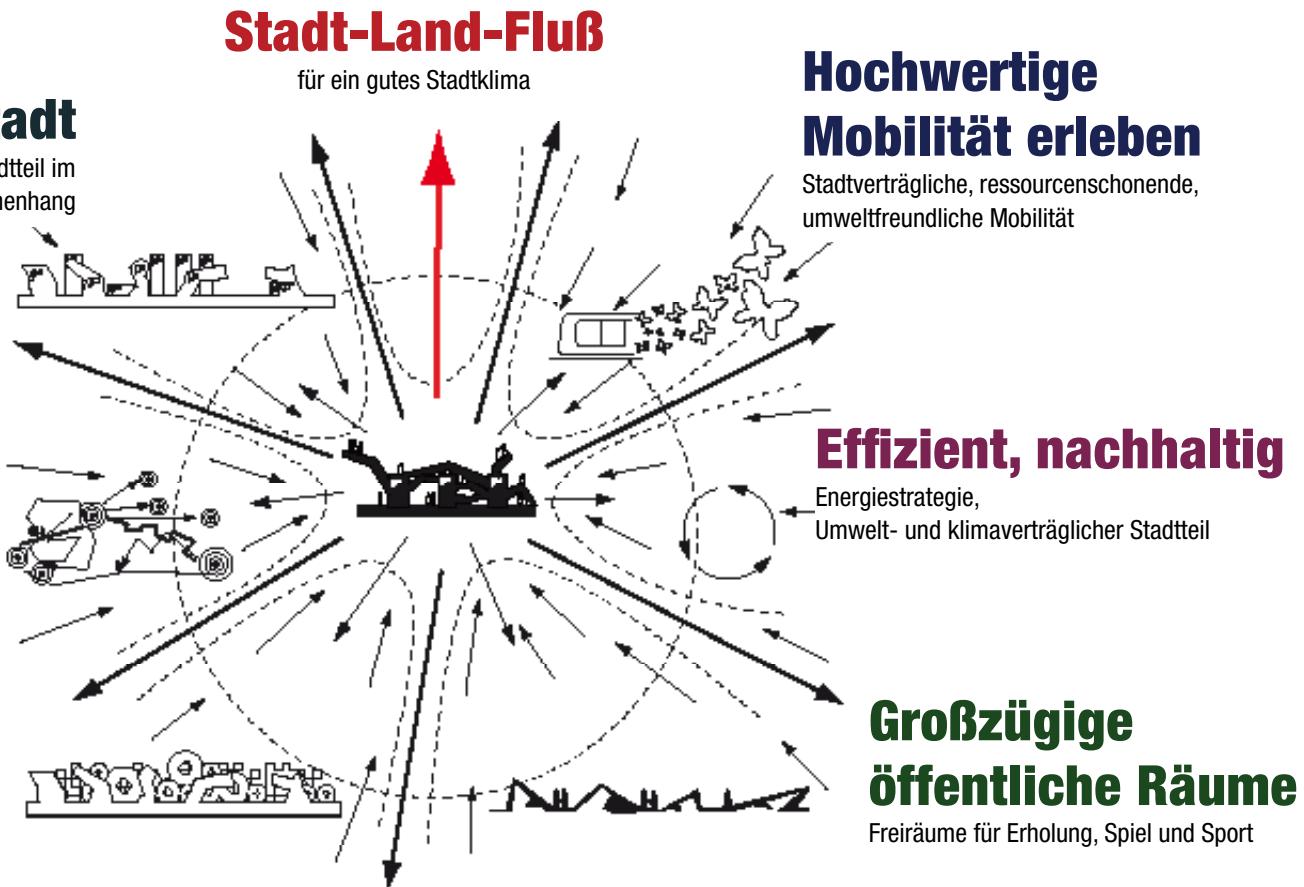
Urbaner Stadtteil im  
stadträumlichen Zusammenhang

### Gemeinsam Stadt entwickeln

Akteursbezogene Prozesse:  
Information, Kooperation, Partizipation

### Dichte erzeugen - Weite belassen

Hohe städtebauliche Qualität, urban



#### Stadt-Land-Fluß

Mit dem Leitbild sollen die Voraussetzungen für ein Klima des Wohlbefindens in einem Stadtteil der Zukunft geschaffen werden. Ökologische Faktoren, wie Durchlüftung, Kühlung, Biodiversität und ein nachhaltiger Wasserhaushalt, sind dabei genauso zu beachten wie ein funktionierender Sozialraum und eine ökonomische, zukunftsfähige Mobilität.

#### Möglichkeitsräume

Ein zentraler Gedanke des Leitbildentwurfs ist es, „Möglichkeits-RÄUME“ aufzutun und Gestaltungsspielräume zuzulassen, d.h. Raum für innovative Ideen und für die persönliche und gemeinschaftliche Entfaltung der künftigen BewohnerInnen zu ermöglichen und zu fördern.



## Den Stadtteil kooperativ entwickeln

Das Donaufeld gemeinsam mit der Bevölkerung zu entwickeln stärkt nicht nur die Identifikation der künftigen Bewohnerinnen und Bewohner mit ihrem Grätzel, es hebt generell die Qualität des Planungs- und Umsetzungsprozesses.

Die Stadt Wien hat z.B. mit der Gebietsbetreuung, Bürgerbeteiligungsverfahren und der Lokalen Agenda 21 lange Erfahrung in der konkreten Arbeit vor Ort. Diese Erfahrung soll von Anbeginn in die Planung, Entstehung und in das alltägliche Stadtleben einfließen.



Die aktive Mitgestaltung bei der Stadtteilwerdung ist erwünscht.



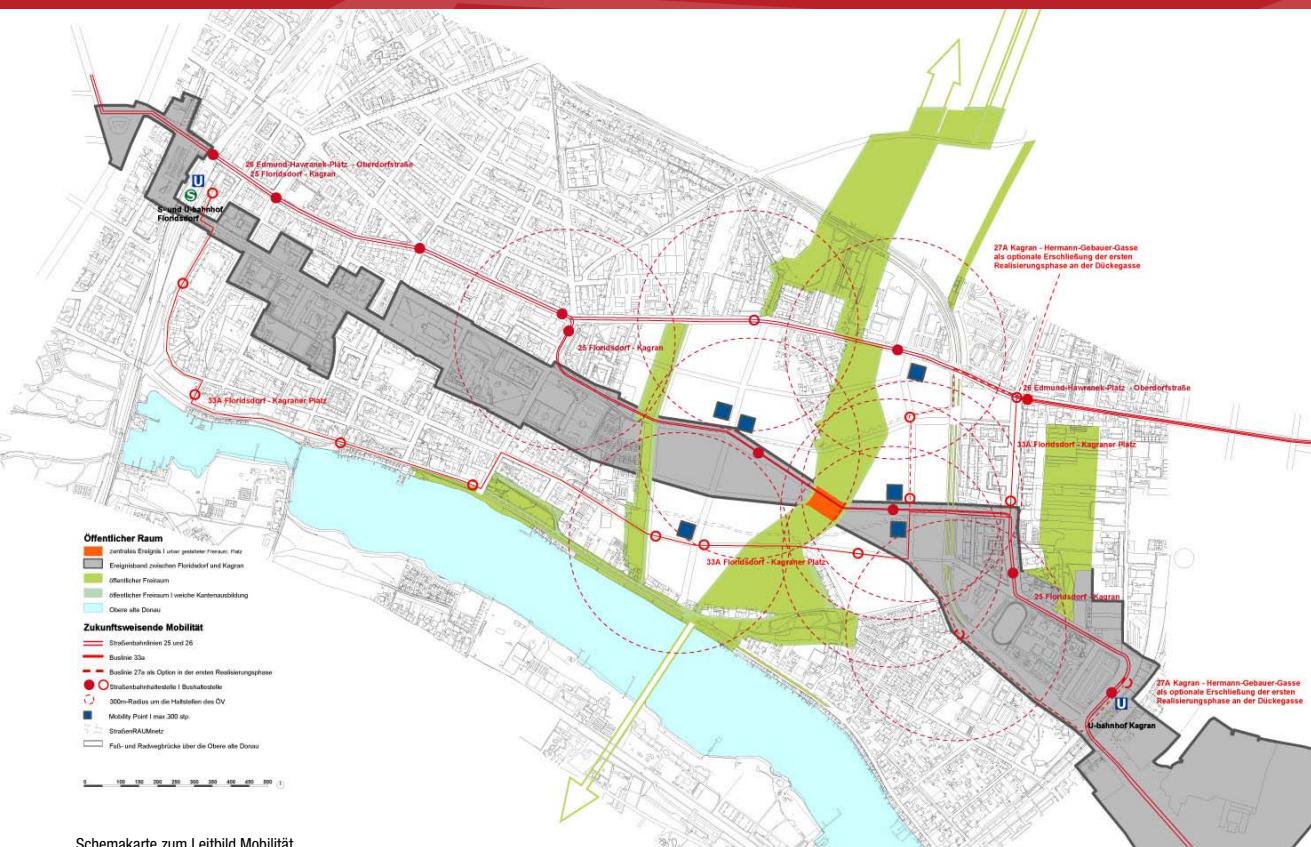
## Prozesse gestalten – Stadt gemeinsam entwickeln

Geplant:

- Beteiligungsprozess über mindestens 2 Jahre
- 2014 Flächenwidmungsverfahren
- 2015 Bauträgerverfahren

*„Im Mittelpunkt stehen die Menschen,  
durch deren Handlung  
Raum als gesellschaftliches Phänomen  
täglich (neu) entsteht.“*

[Benno Werfen]

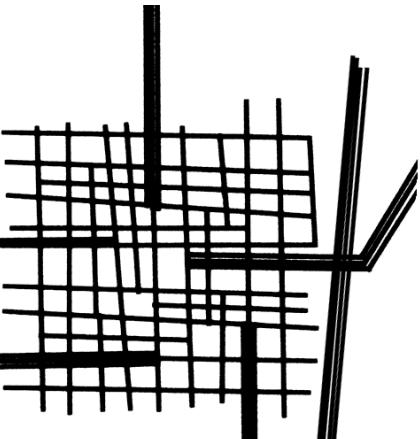


Stadtraum ist notwendigerweise auch Verkehrsraum – die Straße jedoch auf diese Funktion zu reduzieren wäre das Relikt einer überholten Stadt- und Verkehrspolitik. Im Donaufeld sollen sich Menschen ihren unmittelbaren Stadtraum aneignen können – dazu gehören auch die Straßenräume. Dialog und Austausch sind die wesentlichen Kennzeichen des öffentlichen Raumes.

Vorrang für den Umweltverbund:  
zu Fuß,  
mit dem Rad,  
mit den Öffis  
und manchmal  
mit dem Auto

Sehr gute Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln, hervorragende Bedingungen für FußgängerInnen und RadfahrerInnen sowie ausreichende Erschließung für den motorisierten Individualverkehr.





### StraßenRAUmnetz

als multifunktionaler öffentlicher Raum  
 – Weitgehend niveaugleich  
 – Reduziertes Parken im Straßenraum

### Kein Durchzugsverkehr

– Erschließung über Stichstraßen und Schleifen  
 (Vorrangig über Dückegasse und Donaufelder Straße)  
 – Wenig motorisierter Individualverkehr im Gebiet

Konkrete Verkehrslösungen sind im Zuge der weiteren Planungen umzusetzen.

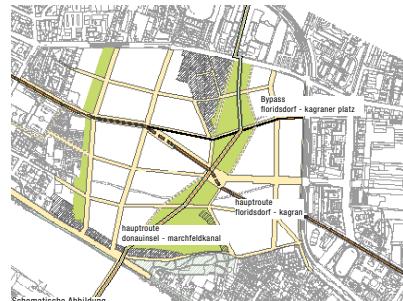
### Zu Fußgehen hat Priorität



### FußgängerInnen

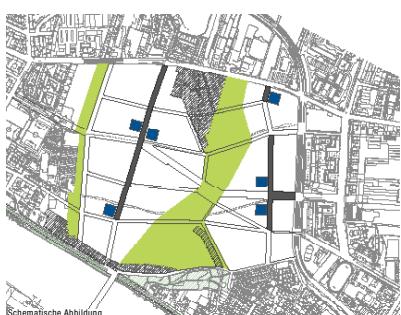
Engmaschiges, barrierefreies Fußwegenetz mit einer durchschnittlichen Maschenweite von 60m-80m.  
 Das Wegenetz lädt mit seiner hohen Aufenthaltsqualität zum Gehen und Verweilen ein.

### Optimal beradlbarer Stadtteil Direkte Rad-Hauptwege



### Radverkehr

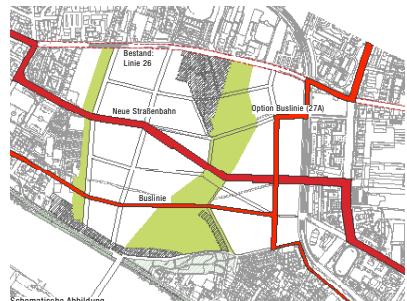
Direkte Rad-Hauptwege als Verbindung zwischen den Bezirkszentren (West/Ost) und in Nord/Süd Richtung (Grünzug).  
 Nach Maßgabe der Finanzierbarkeit eine Brücke über die Alte Donau als Verbindung zur Innenstadt (das Segelrevier darf aber nicht beeinträchtigt werden).



### Mobility-Points

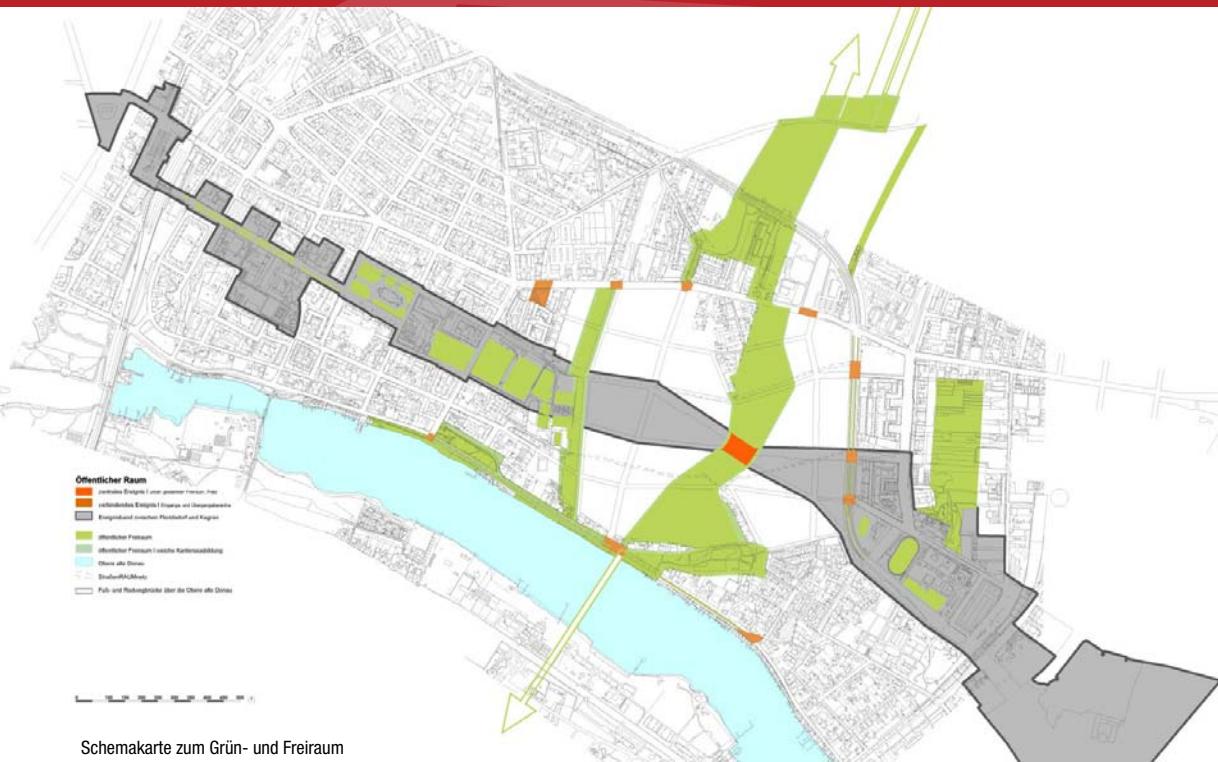
Sammelgaragen in der Nähe der Haltestellen des ÖV, Drehscheibe für Service und neue Mobilitätsangebote. Maximal 300 Stellplätze pro Garage.  
 Anzahl und Weglängen werden im Zuge der Ausarbeitung plausibilisiert und festgelegt.

### Sehr gute ÖV-Anbindung



### Öffentlicher Verkehr

Erschließung durch die Linie 25, die das Gebiet quert, im Gleichschritt mit Bebauung. Führung einer Buslinie durch das Gebiet. Die Haltestellen sind in max. 5 Minuten Gehdistanz zu erreichen.



Schemakarte zum Grün- und Freiraum



### Zentraler Nord-Süd Grünzug

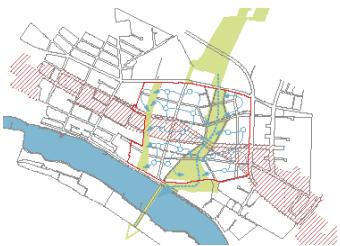
Das zentrale grüne Rückgrat im Donaufeld ist Teil des übergeordneten Grünzuges Rendezvousberg/Alte Donau.

Die genaue Lage und Abgrenzung des Grünzuges stehen noch nicht fest und sind in weiteren Bearbeitungsschritten zu konkretisieren.

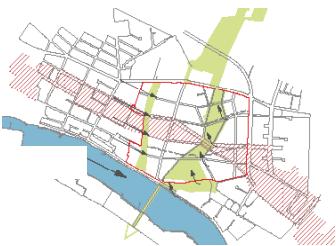
Ein Viertel der Gesamtfläche steht als öffentlicher Grün- und Freiraum zur Verfügung

- 14 ha öffentlicher Grünraum (1/4 der Gesamtfläche)
- Viele natürliche Freiräume
- Einzelne Bereiche, z.B. Plätze werden intensiver gestaltet
- Möglichkeiten für Selbsternteflächen und Gemeinschaftsgärten
- Großes Grünvolumen, wenig Versiegelung
- Vielseitig interpretierbare und nutzbare Räume





**Stadtökologische Funktion  
des Grünsystems**  
Grünverbund = Retentionraum  
für Oberflächenwasser



**Stadtklimatische Funktion  
des Grünsystems**  
Grünverbund = Durchlüftung  
des Stadtteils



**Biotopvernetzende Funktion  
des Grünsystems**  
Grünverbund = Vernetzung von  
Lebensraum für Mensch, Tier  
und Pflanze



Großzügige Bewegungsflächen



Gestaltete Retentionsflächen und Gräben  
zur Versickerung des Oberflächenwassers

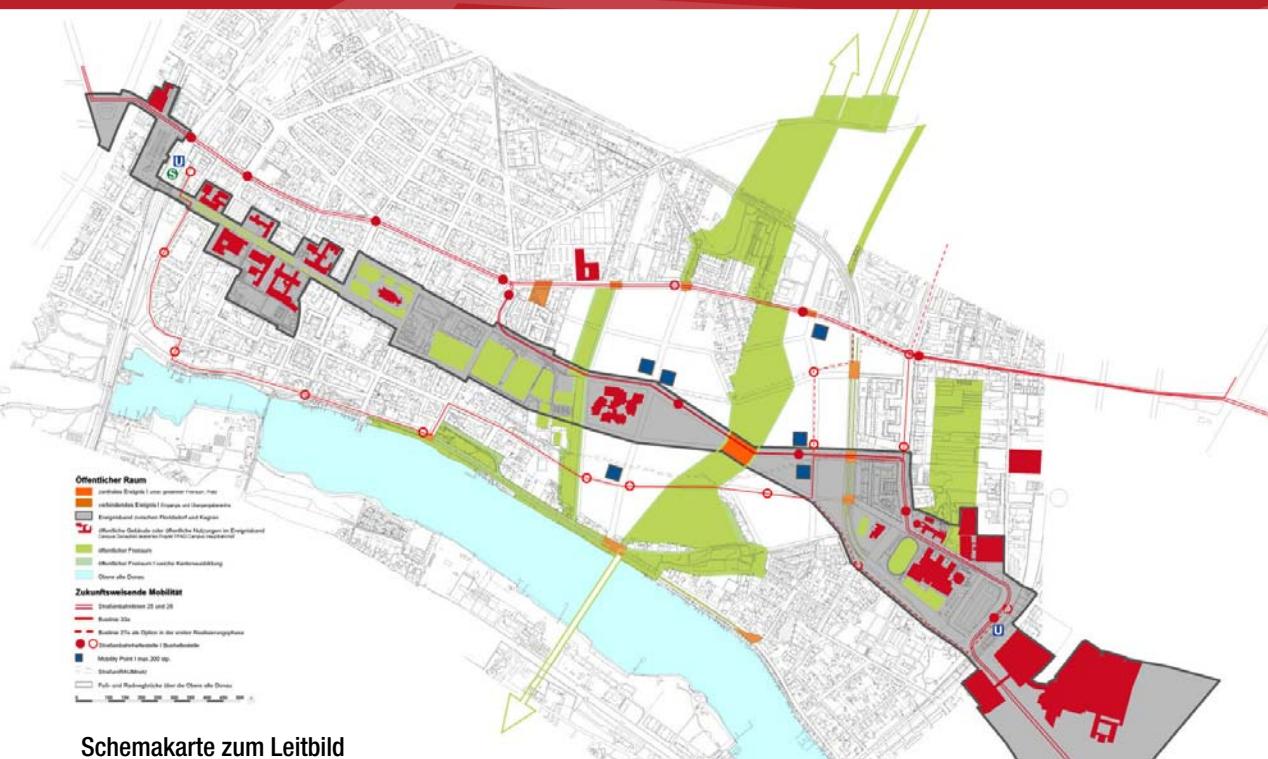
## Umwelt- und klimaverträglicher Stadtteil

Stadtökologische Aspekte sind integraler Bestandteil des Leitbildes. Dazu zählen z.B. der Ausgleich von Strahlungswärme, die Regulation von Verdunstung und Versickerung, die optimale Belichtung und Durchlüftung des Stadtteils und abgestimmte Stoffkreisläufe.

Lebensräume, wie Gehölze, Retentionsräume und Gewässer dienen der ökologischen Stabilisierung im neuen Stadtteil. Ein reichhaltig strukturiertes Grünverbundsystem im großen Grünzug, der Uferpromenade und im StraßenRAUMnetz fördert die Artenvielfalt, vernetzt Biotope untereinander, nimmt Oberflächenwasser auf und kann auch zu Erholungszwecken genutzt werden, z.B. als naturnah gestalteter Spiel- und Erholungsraum im zukünftigen Stadtteil.



Beispielhafter Schnitt durch den zentralen Nord-Süd-Grünzug,  
mindestens 40m Breite an Engstellen, bis zu 300m Breite im südlichen Bereich



Schemakarte zum Leitbild

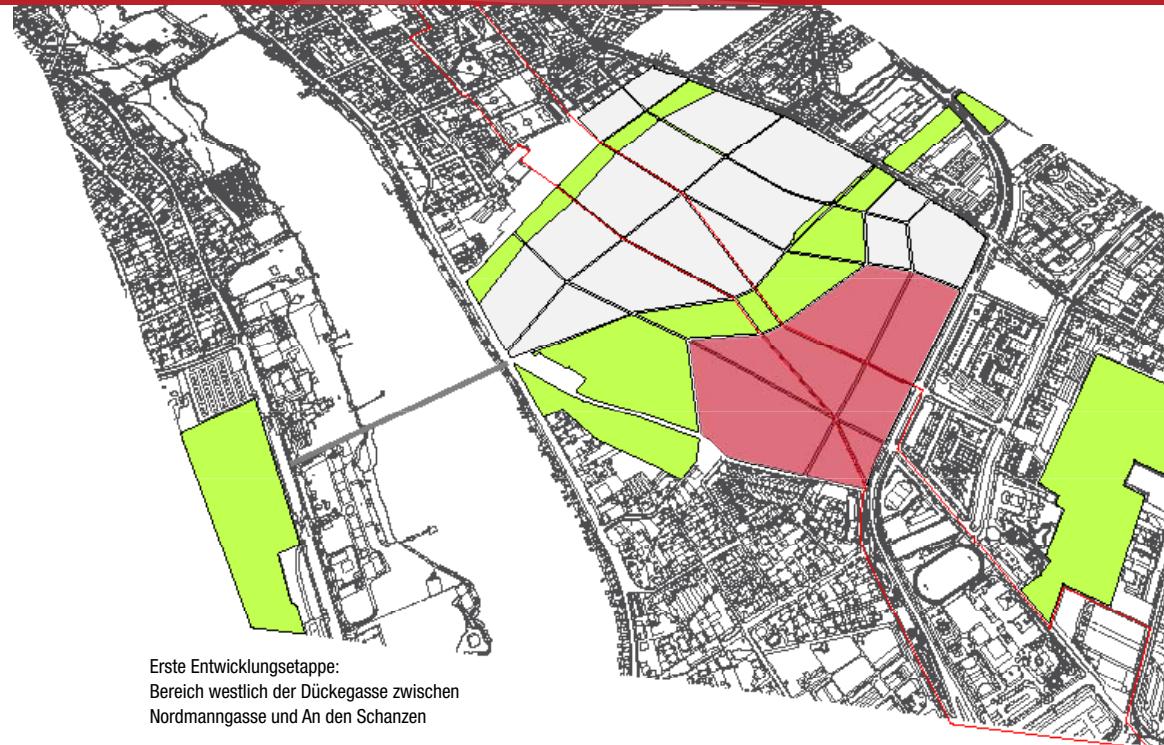
## Stadt-Land-Fluss geordnete Entwicklung mit Qualität

Das Donaufeld zählt aufgrund seiner Lage an der Alten Donau zu den attraktivsten Stadtentwicklungsgebieten Wiens und ist mit ca. 60ha die größte zusammenhängende Entwicklungsfläche in Floridsdorf.

Im Stadtentwicklungsplan 2005 wurde das Donaufeld als eines der 13 Zielgebiete ausgewiesen und im Rahmen der Bearbeitung fachlich auf „Herz und Nieren“ geprüft. Ziel ist ein kompakter neuer Stadtteil mit neuem Wohnraum und zusätzlichen Arbeitsstätten, der sich in das bestehende Umfeld einfügt und die Vorteile der Lage an der Alten Donau nutzt.

Ein urbaner  
Stadtteil entsteht –  
neuer Wohnraum  
und zusätzliche  
Arbeitsstätten

- Gesamtfläche ca. 60ha
- ca. 6.000. Wohnungen
- Ein Viertel der Nutzflächen für Büro / Dienstleistung, soziale Infrastruktur
- Höchste Dichte im zentralen Bereich  
Abnehmende Dichte in Richtung Alte Donau
- Bauhöhen zwischen 4 bis maximal 8 Geschosse  
Vereinzelte Hochpunkte im zentralen Bereich vorstellbar
- Höhere EG- Zonen (4,5m), nutzungsoffen



## Phasenweise Entwicklung

Aufgrund der Größe des Gebietes wird die Entwicklung in mehreren Etappen über einen Zeitraum von etwa 20 Jahren stattfinden.

In einem ersten Schritt wird nächstes Jahr mit der Ausarbeitung eines Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes die Voraussetzung für eine erste Entwicklungsetappe an der Dückegasse geschaffen.

Bis 2020 könnten hier etwa 5.000 neue BewohnerInnen einen innovativen Arbeits- und Wohnort mit großer Nutzungsvielfalt vorfinden. Die Sicherstellung der ÖV-Erschließung und einer entsprechenden Grünraumversorgung ist eine wesentliche Voraussetzung für die Entwicklung der ersten Phase.

**Vielfalt bei  
Architektur und  
Nutzungen.  
Flächenreserven  
intelligent und  
nachhaltig nutzen**

- Schwerpunkt Wohnnutzung
- Vielfältige Gebäudetypologien
- Flexibilität in der Architektur
- Nutzungsoffene Gebäude
- Mischung Wohnen/Arbeiten
- Vielfältige Wohnformen für unterschiedliche Lebensformen
- Erdgeschoßzonen durchgängig höher um vielfältige Nutzungen zu ermöglichen



Zum zentralen Nord-Süd Grünzug sind unterschiedliche Raumbildungen möglich.  
Hier zwei gegensätzliche Varianten: Eine offene, durchgängige Kante (oben) und eine eher geschlossene (unten).